

Eine (un)typische 68er

1968 Fender Telecaster Sunburst



1968: Sergio Leone dreht „Spiel mir das Lied vom Tod“ und Stanley Kubrick „2001: Odyssee im Weltraum“. In der westlichen Welt entwickeln sich diverse Protestbewegungen auf ihren Höhepunkt zu (u.a. gegen den Vietnam-Krieg, Rassismus, Atomwaffen und soziale Misstände), gesellschaftliche Ideen wie Gleichberechtigung und Umweltschutz beginnen sich zu verbreiten. Den großartigen Soundtrack dazu liefern u.a. die Beatles („Revolution“, „Hey Jude“), Cream („Sunshine Of Your Love“), Steppenwolf („Born To Be Wild“), Sly & The Family Stone („Dance To The Music“), Aretha Franklin („Respect“), Otis Redding („The Dock Of The Bay“) und Sam & Dave („Soulman“). E-Gitarren liegen voll im Trend und davon profitiert auch Fender Musical Instruments.

Von Michael Püttmann, Fotos Michael Püttmann

Nachfolgend möchte ich aus diesem Jahrgang eine charmante Telecaster in der Custom Colour Sunburst vorstellen, deren Zustand davon zeugt, dass man sie gerne spielte, an der hier und da kleinere Veränderungen und mittlerweile ein paar Restaurierungsarbeiten vorgenommen wurden und anhand derer man den Fender-typischen Übergang zwischen zwei Generation gut nachvollziehen kann.

Fender im Umbruch

Nach der Übernahme durch den Konzern Columbia Broadcasting Systems Anfang 1965 hatte das neue Management über zwei Jahre nur wenig für Kunden Bemerkbares verändert. Hierzu gehörten die Einführung eines gravierten Fender-F auf den Halsplatten, die Vergrößerung der Kopfplatte der Stratocaster sowie die Einführung von Griffbretteinfassungen und Block Inlays bei Jazz Bass, Jaguar und Jazzmaster ab Jahrgang 1966. Intern versuchten CBS-Abgesandte jedoch schnell für mehr Wirtschaftlichkeit durch Kostenreduktion (vor allem im Einkauf) und höhere Produktionseffizienz zu sorgen. 1967 folgten schließlich deutliche Umbrüche im Produktprogramm. Die Verstärker erhielten nicht nur allesamt mit dem Silverface-Styling ein kosmetisches Facelift, sondern teils auch überarbeitete Schaltungen und andere Bauteile. Bei den Gitarren und Bässen begann in der zweiten Hälfte 1967 eine Umstellung auf neue



1968

DETAILS



Gold-umrandete schwarze Schriftzüge auf den Kopfplatten, im Fachjargon jeweils „Big Black Logo“ genannt, die Ausweitung der bereits 1965 bei der Jaguar und dann bei der Jazzmaster gestarteten F-Tuners aus eigener Fertigung auf alle anderen Gitarrenmodelle sowie der schrittweise Übergang zu Lackierungen mit stärkerem Polyurethan-Anteil. Bei Fender erfolgten derartige Veränderungen aber selten abrupt, sondern meist im Zuge paralleler Fertigung auf die alte und auf die neue Art, was auch an Details dieser 1968er Telecaster festzustellen ist.

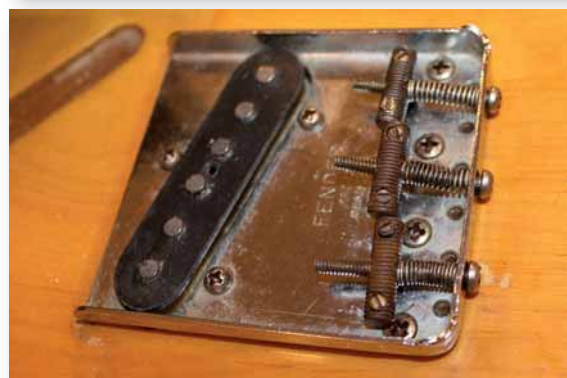
Hals

Der Hals aus nordamerikanischem Felsenahorn mit gewölbt aufgeleimtem Griffbrett aus indischem Palisander trägt an seinem Fuß den Stempel 3MAR68B (3 = Telecaster, MAR = March bzw. März, 68 = 1968, B = Sattelbreite von 1 5/8"). Unterhalb des Stempels findet sich die Mutter zum Einstellen des Halsstabs. Punkt-förmige Einlagen aus Pearloid (Perlmutterimitat aus Vinyl) im Griffbrett und auf der nach oben ragenden Seite des Halses helfen dem Spieler bei der Orientierung. Auf der Kopfplattenvorderseite findet sich ein Big Black Logo mit Hersteller- und Modellnamen Fender Telecaster und darunter den Patentnummern 2,573,254 sowie 3,143,028. Im Gegensatz zu den früheren Generationen der Headstock Decals musste dieses Wasser-schiebebild aber durch eine Nitrolack-Schicht geschützt werden. Auf Höhe der A-Saite sitzt ein Saitenniederhalter aus Stahlblech für die H- und die hohe E-Saite. Bei diesem Exemplar wurde noch insgesamt mit Nitro lackiert, wobei ein Vorbesitzer die Rückseite aufgrund von durchgespielten Stellen entlang des Griffbrettbereichs wieder übersprühen ließ. Über die Jahre hat sich der Klarlack zu einem hübschen bernsteinfarbenen Gelbton hin entwickelt. In der zweiten Hälfte 1968 begann Fen-

der übrigens damit, die Hälse mit klarem Polyurethan zu lackieren und verwendete Nitro nur noch für die Versiegelung der Kopfplattenvorderseite. Kaum verwunderlich wurden die schmalen und flachen Originalbünde über die Jahre heruntergespielt und kürzlich durch zeitgemäße 6105 ersetzt. Damit einher ging der Austausch des originalen Kunststoff-Sattels durch einen besser klingenden und für die neuen hohen Bünde auch zwingend erforderlichen aus Knochen. Von der Rückseite wurden die in-house gefertigten verchromten Mechaniken mit dem in den Gehäusedeckel eingestanzten Fender-F eingesetzt, jeweils mit zwei Schrauben durch ihre trapezförmigen Grundplatten.

Korpus

Während Sunburst von Anfang an die Standard-Lackierung der Stratocaster darstellte, war die des Telecaster-Modells nach den ersten schwarzen Esquires mit zwei Pickups Blonde zunächst etwas gelblicher (Butterscotch), danach in weißlicheren Schattierungen. In den 1950er Jahren konnten Kunden damals typische Autofarben gegen Aufpreis von nur 5% speziell bestellen, aber das passierte selten – bei der Stratocaster allerdings



Herkunftsland: USA

Hersteller: Fender Musical Instruments, Fullerton, CA

Modell: Telecaster

Seriennummer: 245488 (F-Plate)

Baujahr: 1968

Farbe: Sunburst

Hals:

Halsstempel: 3MAR68B

Mensur: 25 1/2"

Holz: Felsenahorn mit Palisander-Griffbrett (Indian Rosewood)

Sattel: Knochen (ersetzt)

Bünde: 6105 (ersetzt)

Maße (Breite/Stärke in mm):

Sattel: 41,4 / 23,1, 5 **Bund:** 46,1 / 21,9

12. Bund: 51,2 / 23,6 **21. Bund:** 55,6 / -

Mechaniken: Fender mit F-Prägung

Saitenniederhalter: 1 x Butterfly Clip

Korpus:

Holz: Esche, dreiteilig (vermutlich Swamp Ash)

Lackierung: Polyurethan und Nitro

Schlagbrett: ABS/Zelluloid, weiß-schwarz-weißes Pearloid (Zelluloid-Schicht auf der Unterseite)

Hardware: verchromt, außer den vernickelten Gurtknöpfen und Schrauben

Tonabnehmer: Fender Single Coils mit Alnico V Magneten und Plain Enamel Wire

Brücke: 6,0 k Ohm, **Hals:** 6,7 k Ohm

Potentiometer: 2 x CTS 1 Meg Audio (datiert auf Mitte 1966)

Kondensatoren: keramische Scheiben von Dielectron, .05 uF und .001 uF, jeweils 50V

Schalter: Oak Grigsby 3-Weg

Buchse: Switchcraft Klinke Mono

Brücke: Fender mit 3 geriffelten Stahlreitern

Gewicht: 3,62 kg

Besonderheiten: Custom Colour Lackierung

www.fender.com

www.tone-nirvana.com



relativ häufiger als bei der Tele. Fender produzierte 1955 und 1957 jeweils eine kleine Charge Telecasters in Two-Tone Sunburst, damals alle mit Korpusen aus Esche. Von 1959 bis 1968 bildete Three-Tone Sunburst die Standard-Farbe der neuen Variante Custom Telecaster mit ihrem doppelten Binding am Erle-Korpus. Hier kombinierte man also gleiches Korpus-Material mit gleichem Lack wie bei der Stratocaster, für die das Blonde Finish der Tele wiederum eine Sonderfarbe darstellte. Auf den 1960 eingeführten Custom Colour Charts waren Sunburst und (See-Trough) Blonde nicht einmal abgebildet. Für deckende Custom Colours verwendete Fender bei Telecasters grundsätzlich Bodys aus Erle. Die Lackierung des dreiteiligen Esche-Korpus unserer 1968er Tele zeigt einen für diesen Jahrgang neuen Aufbau. Auch wenn bereits in der Pre-CBS Zeit klare Polyester-basierte Porenfüller Verwendung fanden (u. a. ab 1963 der Marke Fullerplast), wurde nun in zwei Vorgängen eine verhältnismäßig dicke Schicht von aliphatischem Polyurethan Klarlack aufgesprüht. Die meisten Quellen sprechen fälschlicherweise von einem Übergang von Nitro- zu Poly-Lackierungen im Jahr 1968, obwohl der weitere Aufbau mit Nitro-Farblacken erfolgte. Allerdings ist die Haftung zwischen diesen Lackarten nicht so optimal, was die typischen Abplatzstellen insbesondere entlang der Korpuskanten belegen. Die Versiegelung erfolgte dann wieder durch zwei Poly-Schichten. Ihre für die damalige Zeit durchschnittlichen 3,62 kg Gewicht verdankt diese Telecaster vor allem ihrem Korpus. 1968 ist zudem das erste Jahr, in dem die Saitenhülsen auf der Rückseite nicht mehr flach versenkt wurden. Parallel dazu lösten eigentlich auch Stahl-Saitenreiter mit zwei Führungskerben die Gewindereiter ab, aber hier finden wir noch die seit 1958 in Gebrauch befindliche gerillte Variante. Die Bodenplatte wurde wie eh und je aus umgefalztem und verchromtem Stahlblech hergestellt. Schaut man unter die ebenfalls verchromte Kontrollplatte mit ihren seitlich geriffelten Reglerknöpfen und

dem Hut-artig geformten schwarzen Dakaware-Schalterknopf, findet sich das sog. Post-'67 Wiring, eine tatsächlich im Herbst 1967 eingeführte Schaltung. Der Dreiwegschalter, der nur 1968 von Oak Grigsby zugekauft wurde, lässt jeden Tonabnehmer einzeln anwählen oder beide kombinieren, was bis dato nie ohne Modifikation möglich war. Obwohl sich die automatisch gewickelten Tonabnehmer mit Alnico V Magneten und Plain Enamel isoliertem Kupferdraht (43 AWG für den Hals- und 42 AWG für den Bridge Pickup) nicht wesentlich von denen der vergangenen zwei bis drei Jahre unterscheiden, klingen Teles ab Ende 1967 tendenziell aggressiver. Dies liegt an der Verwendung von 1 Meg Ohm Audio Potenziometern (hier auf die 34. und die 36. Woche 1966 datierte von CTS) in Kombination mit einem .001 uF Bright Cap über dem Volume Poti, welches den klassischen .05 uF Tone Kondensator ergänzt, beide übrigens keramische Scheiben von Dielectron.

In der unteren Zarge sitzt eine durch ein eingeschlagenes Halteblech in eine gestanzte Wanne geschraubte Klinkenbuchse von Switchcraft. Die Isolierung der für Tonabnehmer-Leitungen und die restlichen Kabel verwendeten 22 AWG Kupferlitze wurde in der zweiten Hälfte 1968 von Baumwollgewebe auf widerstandsfähigeres bestrahltes PVC umgestellt. Im Zuge der Teilrestauration der Elektrik erhielt dieses Instrument u. a. früher ausgetauschte Stücke originales Cloth Covered Wire zurück. Das Nachlöten half auch beim Bridge Pickup, der sich allerdings als zu mikrofonisch erwies und deshalb im Wachsbad behandelt werden musste. Danach konnten die originalen Distanzfedern bei beiden Tonabnehmern beibehalten werden. Offensichtlich besaß Fender in dieser Zeit Überbestände an dreischichtigem Schlagbrettmaterial aus einer weißen Schicht Vinyl, darauf einer schwarzen und einer weiteren aus weißem Zelluloid-Perlmutterimitat. Pickguards mit einer Oberseite aus weißem Pearlloid

verbaute Fender u. a. auf Mustang- wie Musicmaster-Gitarren und -Bässen sowie ab Ende 1968 auf der neuen Telecaster Thinline. Sollte das Schlagbrett aber eine weiße Oberseite aufweisen, drehte man die Pearlloid-Seite einfach nach unten, und so wurde auch das Schlagbrett dieser Telecaster produziert.

Look, Feel & Tone

Mit ihrem Sunburst-Finish verfügt die präsentierte 1968er Fender Telecaster eigentlich über eine klassische Lackierung, die bei diesem Modell jedoch nur gegen Aufpreis auf Sonderbestellung verfügbar war. Wer Sunburst Strats und Custom Telecasters mag, dem gefällt sie sicherlich ebenso. Dass Fender für dieses Mittelklasse-Modell deutlich weniger Orders für Custom Colours erhielt, dürfte für Fender-Connaissure den Spaß an diesem Exemplar erhöhen. Bzgl. Äußerlichkeiten perfektionistische Sammler dürften sich an den Abnutzungsstellen und durchgeführten Restaurierungsarbeiten stören, aber die meisten Gitarren-Liebhaber erliegen doch dem Charme von ehrlichen Gebrauchsspuren, was der Erfolg der oft übertrieben und unauthentisch geagedten Relic-Instrumente nur unterstreicht. Mit ihrem professionell neu bundierten Hals mit Medium C-Profil und einem Set-up auf .010 - .046er vernickelte Roundwounds lässt sie sich bestens spielen und bietet sogar mit ihrer Vintage-Brücke eine akzeptable Oktavreinheit. Akustisch geht ihr Klangcharakter erwartungsgemäß in Richtung tihgtem Twang, wobei gesunder Mittengehalt und präsent, dabei immer angenehme Höhen positiv auffallen. Ihr Schwingungsverhalten ist deutlich überdurchschnittlich, was sicher an vielen Jahrzehnten in aktiven Musikerhänden liegen dürfte. Die Tonabnehmer weisen für diese Zeit typische Wicklungswerte auf. Wie für eine Tele typisch, klingt der Halstonabnehmer konstruktionsbedingt (43 AWG Draht und an Masse liegende Metallkappe) gegenüber dem einer Strat weicher und bedeckter; der Bridge Pickup liefert aufgrund seiner verkupferten an Masse gelöteten Stahlbodenplatte plus mehr Wicklungen auf seinem breiteren Spulenkörper zusätzlichen Punch gepaart mit durchsetzungsfähigen Höhen.

Resümee

Die vorgestellte 1968er Fender Telecaster im Custom Colour Finish Three Tone Sunburst ist eine vintage Gitarre mit charaktervollem Aussehen, angenehmem Spielgefühl, schneller Ansprache, erfreulicher Resonanz und in bestem Sinne klassischem Tele-Tone. Je nach Kombination mit unterschiedlichen Verstärkern kann man damit nahezu jede Stilistik auf hohem Niveau bedienen. Wer sich mit der historischen Entwicklung der Spezifikationen von Fender-Instrumenten beschäftigt, dürfte darüber hinaus die bei ihr anzutreffende Kombination von Merkmalen zweier Generation schätzen. Ich mag Fender Bursts. ■

STARKER GURT STARKER PREIS

BUFFALO SILVERADO

Dieser Gurt ist aus einem Stück Büffelleder gestanz. Ein ehrliches Stück Leder zum unschlagbaren Preis.



Einfache Verstellung durch das bewährte Flechtsystem mit dem die jeweiligen gewünschten Längen eingestellt werden können.

Dekoratives Design mit beigen Nähten. Erhältlich in den Farben schwarz, braun, beige und rost..

ab

25,90 €

H
HARVEST
FINE LEATHER
Guitar Bags & Straps

Erhältlich im guten Fachhandel sowie

🛒 online shop 🛒
www.harvest-guitar.com